Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c.] Anschluß-Nr. 276.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 74. **Halle a. d. Saale, Mittwoch den 14. Februar** **1894.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

(Telegramm.)

Berlin, 13. Febr.

Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser anläßlich seiner Reise nach Wilhelmshaven zu der dort am 20. d. stattfindenden Jubelfeier des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besuchen wird, und zwar geht die Meinung dahin, daß der Besuch auf der Hinreise stattfinden werde.

Die Reichstagssitzung.

g. Berlin, 13. Febr. (Telegramm.) Im Reichstage wurde heute die Berathung des Postetats fortgesetzt. Große Erregung entstand, als die drei freisinnigen Abgeordneten von Reibnitz, Dr. Müller-Sagan und Schmidt-Elberfeld Aufklärung über einzelne Beträge für afrikanische Kabellinien verlangten und Zurückverweisung dieser Position an die Budget-Kommission beantragten. Nach einer leidenschaftlichen Debatte wurde das Verlangen abgelehnt. Donnerstag wird die Berathung des Postetats fortgesetzt. Morgen ist Schwerinstag.

Die Kirchengesetz-Vorlage.

(Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Zeitg." schreibt: „Vom einseitig kirchlich liberalen Standpunkte aus wird, wie ein Artikel der „Voss. Zeitg." zeigt, die Bedeutung der Vorlage über die Abänderung einzelner Punkte der evangelischen Kirchenverfassung tendenziös übertrieben. Die betreffende Vorlage bezweckt nichts weiter, als die mit den Rechten des Staates nicht in Verbindung stehenden Gebiete der Gesetzgebung von der Anwendung des ganzen unverhältnißmäßig großen Apparates der staatlichen Gesetzgebung zu befreien. Mit der kirchlichen Ordnung hat die Vorlage, wie eine unbefangene Prüfung ergiebt, überhaupt nichts zu thun, sie zielt lediglich auf eine Vereinfachung des Geschäftsganges ab.

Aus der freisinnigen Partei.

Die überwiegende Mehrheit der ehemaligen deutschen freisinnigen Partei in Schleswig-Holstein hatte bekanntlich beschlossen, sich nicht auf eine Trennung in „Volkspartei" und „Vereinigung" einzulassen, sondern weiter gemeinsam bei den Wahlen vorzugehen und zu diesem Zwecke die gemeinsame Organisation aufrechtzuerhalten. Diesem Standpunkt ist auch der am Sonntag in Neumünster abgehaltene Parteitag treu geblieben. Auf demselben wurde der Anschluß an die freisinnige Volkspartei mit 108 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit erklärte, an der bisherigen Organisation festhalten zu wollen. Die Anhänger der Volkspartei organisiren sich nunmehr selbständig mit einem eigenen Landesausschuß. — Dem „Berl. Tagebl." schreibt man noch hierzu: Auf den ersten Blick könnte die knappe Mehrheit auffallen, welche den Beschluß, zusammen zu bleiben, gefaßt hat. Allein die große Anzahl von Stimmen, welche die „Volkspartei" für ihre auf die Trennung abzielenden Anträge aufbrachte, wird verständlich, wenn man weiß, welche Anstrengungen sie gemacht hatte, um den Parteitag zu überrumpeln. Die „Kieler Ztg." vom Sonnabend abend bringt darüber interessante Mittheilungen. Der Ausschuß der freisinnigen Partei für Schleswig-Holstein sah sich genöthigt, eine Bekanntmachung zu erlassen, dahin gehend, daß nur Vertrauensmänner in Neumünster zugelassen werden könnten, die das Programm von 1884 und den Neumünsterschen Beschluß vom 14. Mai 1893 — betr. Zusammenbleiben der schleswig-holsteinischen Freisinnigen — anerkennen. Die Bekanntmachung wurde veranlaßt dadurch, daß die Agitatoren der Volkspartei einen gewaltsamen Einbruch in die Delegirtenversammlung versuchten. Ein Herr Bischof in Kiel hat am 1. Februar ein Rundschreiben an die Anhänger der Volkspartei in der Provinz gerichtet, welches in der „K. Ztg." abgedruckt wird und dessen Schluß lautet:

„Würde es gelingen, 100 bis 150 feste Männer nach Neumünster zu bringen, so könnten wir vieles erreichen und durch bestimmtes, aber besonnenes Auftreten noch manche zweifelhaften Elemente auf unsere Seite bringen. Von hier haben wir schon jetzt ca. 20 zuverlässige Freunde, die mit nach Neumünster gehen wollen!"

Wir wollen auf die hier erzählten Quertreibereien kein großes Gewicht legen. Recht sehr zu bedauern aber ist es, daß die Anhänger der Freisinnigen Volkspartei sich in Neumünster dem Votum der Mehrheit nicht unterworfen haben, sondern nun sich „selbständig" organisiren wollen. Das heißt in ehrliches Deutsch übersetzt nur: Der liberale Bruderkrieg soll entfacht werden in Schleswig-Holstein und die Volksparteiler sind es, die es dahin bringen wollen. Es giebt eben leider Elemente im freisinnigen Lager, die nicht eher Ruhe haben, als bis die Spaltung und damit die Ohnmacht des Liberalismus durchgesetzt ist.

Verschiedene Mittheilungen.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz an den Geheimen Rath Dr. Eduard Zeller.

* Dem Centralorgan der Sozialdemokratie, dem „Vorwärts," ist wieder einmal etwas „Vertrauliches" auf den Redaktionstisch geflogen; hier ist es:

Kommandantur Spandau 2./2. 94.

Das kirchliche Aufgebot muß von dem Bräutigam persönlich beim Garnisonpfarrer bestellt werden. Macht der Bräutigam dabei unwahre Angaben bezüglich der Jungfrauschaft der Braut, so wird er nachträglich seinem Vorgesetzten wegen dienstlicher Lüge gemeldet.

Eine Braut, die nicht mehr Jungfrau ist, darf nicht im Myrthenkranz und Schleier zur Trauung kommen. Der Garnisonpfarrer würde sie in diesem nur einer Jungfrau zukommenden Schmuck nicht trauen. Die Brautleute haben darauf zu sehen, daß die Trauung pünktlich zur festgesetzten Stunde stattfinden kann. Es ist dem Garnisonpfarrer nicht zuzumuthen, daß er in der Kirche eine halbe Stunde, womöglich darüber, vergebens wartet.

Dem Garnisonpfarrer ist zur Pflicht gemacht, jeden Verstoß ohne Verzug zu melden, damit die nöthige Aufklärung bezw. Bestrafung erfolgen kann.

gez. von Michaelis,
Stadtkommandant für Spandau.

Ein Kommentar ist überflüssig.

Frankreich.

Zu dem neuen Bomben-Attentat.

Paris, 13. Febr. Ueber das Bomben-Attentat wird weiter gemeldet: Das Café im Terminushotel war zur Zeit des Attentats gut besucht. Das Orchester spielte gerade, als die Bombe vom rechten Eingange aus in die Mitte des Cafés geschleudert wurde und in der Nähe des Orchesters einen Tisch traf, den sie zertrümmerte; von einigen Augenzeugen wird auch behauptet, das Geschoß sei von außen in das Café geworfen worden. Etwa fünfzehn Personen, darunter drei Kellner, wurden verwundet, größtentheils an den Beinen; mehrere erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Die Verwundeten wurden alsbald in benachbarte Apotheken gebracht, wo man ihnen den ersten Verband anlegte. Der Materialschaden ist unbedeutend; nur die Decke zeigt Spuren der Bombe, auch Fenster und Tische wurden zerstört. Im Augenblick der Explosion entstand eine unbeschreibliche Panik. Unter lautem Geschrei stürzten die Gäste nach den Ausgängen, zertrümmerten theilweise sogar die Fensterscheiben, um nur zu entkommen. Die Bombe hatte die Form einer Sardinenbüchse und war mit Kugeln, Nägeln und chlorsaurem Kali gefüllt. Sie verursachte einen starken Knall und erfüllte das Café mit dichtem Rauch, wodurch die Panik noch vermehrt wurde. Die Verletzten sind sämmtlich Pariser. Sobald das Café geleert war, wurden die eisernen Vorhänge herabgelassen und ein Wachtdienst vom Polizeipräfekten, der mit seinem Sekretär alsbald herbeigeeilt war, eingerichtet. — Nach seiner Verhaftung erklärte der Attentäter, er heiße Le Breton, sei 30 Jahre alt und Anarchist. Dem Arzte gegenüber äußerte er, er habe Vaillant rächen wollen; weitere Attentate würden folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu vernichten. Der Justizminister und der Minister des Innern begaben sich an den Thatort. Das Café bleibt vorläufig polizeilich besetzt. Die Nachricht von dem Attentate verbreitete sich während des Abends in Paris und irror allgemeine Erregung hervor. Viele Neugierige eilten nach dem Terminushotel; eine große Menschenmenge steht an den Zugängen des Bahnhofes Saint Lazare.

Paris, 13. Febr. (Telegramm.) „Le Siècle" weist darauf hin, daß eine Anzahl Blätter für die Begnadigung Vaillant's eingetreten und sagt, ob dieselben diese unheilvolle Komödie auch anläßlich Le Breton's aufnehmen würden. Jede Nachgiebigkeit und Schwäche gegen die Sozialisten, welche ihren Absichten nach Komplizen der Anarchisten seien, werde verderblich. Das „Journal des Débats" erklärt, angesichts solcher Verbrechen brauche man andere Waffen als die Gesetze böten. Es verlautet, man habe bei Le Breton, welcher wahrscheinlich Pariser ist, einen vergifteten Dolch gefunden.

Paris, 13. Febr. (Telegramm.) Der Ministerrath verbot fernere Kundgebungen an Vaillant's Grab. Der Polizeiagent, welcher Le Breton verhaftete, ist dekorirt worden. Die Identität des Attentäters ist noch nicht festgestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Omladina-Prozeß.

Prag, 13. Febr. (Telegramm.) Die Verhandlungen wurden heute in Abwesenheit der Angeklagten, welche Disziplinarstrafen erhalten hatten, fortgeführt. An Stelle der abwesenden

[Nachdruck verboten.]

Darwin's Statthalter in Deutschland.

Zur sechzigsten Wiederkehr von Ernst Häckel's Geburtstag (16. Februar 1834).

Er stand einmal mitten im öffentlichen Tagesgespräch, er war einmal der viel befehdete und viel bewunderte Vertreter einer Weltanschauung, der geistvolle Naturphilosoph von Jena. Zwischen den sechziger und siebziger Jahren unseres Jahrhunderts liegt wesentlich die Zeit, wo der Name Ernst Häckel der Schlachtruf im Streite war, wo Prediger und Philologen nicht weniger als Aerzte und Juristen mit dem Namen dieses Mannes wechselseitig sich bekämpften, wo man Schulkinder mit seinem Namen gruseln machte und wo junge Studenten, vom Wissensdrange erfüllt, nach Jena pilgerten wie griechische Jünglinge des Alterthums nach dem Heiligthume der Pythia.

Die Zeit ist verrauscht, die Menschheit hat sich nach neuen Autoritäten umgesehen. Nun, wer heute unbefangen des jenenser Professors Lebensgarbeit überblickt, wie sie in seinen Werken vor aller Augen offen liegt, der muß sagen: Ernst Häckel gehört zu denen, die nicht verlieren — nein, die gewinnen, wenn das Geklatsch fachunkundiger Freunde und Feinde nicht mehr in den Staub des Alltagslebens hinabzieht, was ein feiner und tiefer Geist klug ergründet und ehrlich ausgesprochen hat.

Das Jahr 1859 wird in den Annalen der Weltgeschichte ein ewig denkwürdiges bleiben. In diesem Jahre erschien ein Buch, in dem der fünfzigjährige englische Naturforscher Darwin das Resultat einer wissenschaftlichen Lebensarbeit niederlegte, nichts anderes beabsichtigend, als eine mit unendlichem Beweismaterial zur objektiven Sicherheit ausgebildete, naturwissenschaftliche Entdeckung der gebildeten Welt vorzulegen. Die letzten Jahrzehnte vor dem Erscheinen des Darwin'schen Werkes hatten schon mehrfach Versuche gezeigt, das Dogma von der Unveränderlichkeit der Arten zu erschüttern. Darwin selbst hatte gelegentlich einer in jungen Jahren unternommenen Weltumsegelung den Gedanken gefaßt, daß der ganze Artbegriff vielleicht mehr theoretisch in die Natur hineingetragen als in derselben enthalten sei. Der namentlich bei Thieren der Tropenländer häufig hervortretende Umstand, daß Männchen und Weibchen derselben Art oft größere Verschiedenheit von einander zeigen, als manche wissenschaftlich gut von einander abgegrenzte Arten, mochte dem scharfsinnigen Beobachter den Gedanken zuerst nahegelegt haben.

Durch Beobachtungen an Haustheren, die er in langen Jahren auf seinem englischen Landsitze anstellte, wurde er in seiner Meinung bestärkt. Namentlich die außerordentliche Geschicklichkeit mancher Taubenzüchter, die imstande sind, bis auf minutiöse Feinheiten der Flügelfärbung genau nach ihrem Wunsche jede beliebige Spielart herzustellen und wiederum die Erwägung, daß der naturwissenschaftliche Begriff der Spielart oder Varietät von dem naturwissenschaftlichen Begriffe der Art oder Spezies oft so schwer zu unterscheiden ist, machte es ihm zur Gewißheit, daß der Art-Begriff nicht so absolut Feststehendes sei. In konsequenter Aneinanderreihung beobachteter Thatsachen führte er darauf die Entstehung der Arten aufeinander oder die Descendenztheorie zum ersten male mit vollständiger Klarheit durch. Was aber eigenstes Produkt Darwin'schen Geistes genannt werden muß, das ist die Antwort auf die Frage: warum denn die Arten sich beständig zu höheren Arten fortentwickelt haben, bis sie aus unvollkommensten Wesen zu vollkommensten Geschöpfen wurden.

Darwin hatte sich diese Frage wohl auf seiner Reise schon mehrfach vorgelegt und hatte in Urwäldern und Steppenlandschaften die mächtige Wirkung des Kampfes ums Dasein kennen gelernt. Unvollkommenere Wesen müssen den vollkommeneren im Kampfe unterliegen. Das ist das alte Gesetz in der Menschen-, Thier- und Pflanzenwelt. Und so kann man mit Darwin davon sprechen, daß der Kampf ums Dasein eine Auslese unter den Wesen treffe, indem er immerwährend zum Leben weniger geeignete Formen vernichtet, besser entwickelte Wesen aber durch die beständige Noth und Gefahr des Lebens treibt, sich immer mehr zu vervollkommnen. Das sind die Gedanken, welche Darwin's berühmtem Buche: „On the origin of species by means of naturel selection" zu so epochaler Beachtung verholfen haben.

Das Buch bestand somit aus einem exakt naturwissenschaftlichen und einem philosophisch-hypothetischen Gedanken. Das bleibende Verdienst dieses Werkes ist das endgiltige Hinwegräumen der Annahme von der Unverwandelbarkeit der Arten. Der Gedanke von der Auslese durch den Kampf ums Dasein aber, der im Lärme der Oeffentlichkeit am meisten Staub aufgewirbelt hat und nach der Ansicht auch sehr vieler sonst darwinistisch gesonnener Naturforscher zur Erklärung der Artenentwickelung keineswegs ausreicht, wäre von dem vorsichtigen Darwin vermuthlich gar nicht ausgesprochen worden, hätte nicht auch Robert Wallace gleichzeitig dieselbe Ansicht geäußert und dadurch den zögernden Freund zur Eile getrieben; denn Darwin ist durch seine unendliche Ruhe, durch seine langsam besonnene Forschungsweise, durch seine, von jedem Ehrgeiz freie Sachlichkeit und Beharrlichkeit zum Klassiker der modernen Naturforschung geworden.

Feuergeist dagegen war das Temperament des jungen Arztes, der in dem Jahre, da Darwin's Buch erschien, am Meeresstrande von Neapel Untersuchungen über die niedrigsten Lebewesen des Seewassers machte. Ernst Häckel, aus Potsdam bei Berlin gebürtig, hatte damals seine medizinischen und naturwissenschaftlichen Studien in Würzburg, Berlin und Wien absolvirt, einige Jahre in Berlin als Arzt praktizirt und sich endlich ganz den naturwissenschaftlichen Studien gewidmet.

Durch künstlerische Veranlagungen halb zum Dichter, halb zum Maler bestimmt, mit einer gewissen Schwärmerei an der Natur und ihren Schönheiten hängend und in sehnsüchtiger Seele nach den tiefsten Tiefen der Wahrheit ringend, war der phantasievolle Mann durch seine Begabung zum Weisheits- und Schönheitslehrer, zum Philosophen vorbestimmt. Er schreibt in schwungvoller, farbenprächtiger Sprache und verschmäht die künstlich blasirte Nüchternheit, mit der die Pedanten der modernen Naturwissenschaft, alle Schwärmerei und alles Gefühl auch aus ihrem persönlichen Gefühl bannend, sich so ungeheuer weise vorkommen.

Die rege Phantasie, die ihn noch heute nicht verlassen hat, ist von Häckel mit Recht von jeher als eine nothwendige Forderung für jeden genialen Forscher in Anspruch genommen worden. Kann in den Naturwissenschaften auch nur die beobachtete Thatsache beweisen, so muß doch die Phantasie im kühnen Vorausgreifen erst sich das Ziel stecken, bis zu dem dann die langsam nachmarschirende Forschung den Weg mit sicher beobachteten Thatsachen pflastert als eine bequeme Heerstraße für die Menge. Im Gegensatz zu Darwin, der erst ein erdrückendes Thatsachenmaterial anhäufte und sich dann immer noch scheute, war Häckel von jeher der kühne Vorausgreifer, der schnell den Erscheinungen den hinter ihnen verborgenen Gedanken ablauschte, und der damit sein echtes Deutschthum dem Engländer gegenüber bewies, sich auch oft, wo die Thatsachen noch fehlten, aus festgefügten logischen Gedankenschlüssen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940214017/fragment/page=0001

Vertheidiger wurde vom Gericht ein Vertheidiger bestellt. Der Staatsanwalt Lorenz legte in seinem Schlußplaidoyer dar, daß weder eine politische noch nationale Stellung aus den Thaten der Angeklagten hervorgehe, sondern daß es sich einfach um gemeine Verbrechen gegen die Dynastie, den Staat, die Religion und die Bürger, sowie die behördlichen Organe handle, und daß selbst ein Staat mit den Anschauungen und den Ideen, die in den Köpfen der Angeklagten herumspuken, entschieden sich mit aller Macht gegen solche Verbrechen wehren müßte. Die Anschläge der Angeklagten seien wohl mit Erfolg abgewehrt worden, allein die Gefährlichkeit liege darin, daß ein solches Treiben auf die Massen Einfluß ausüben und die loyalen Gefühle abstumpfen könnte. Niemand sei wegen seiner politischen oder nationalen Empfindungen verfolgt, sondern der Untergrund der Anklage sei nur gemeine Missethat; und daß es nicht Jugendstreiche gewesen seien, welche die Angeklagten ausführten, bezeuge der Mord, der an Mrva verübt worden sei. Der Staatsanwalt wies nach, daß Mrva weder Agent provocateur gewesen sei, noch in Polizeidiensten gestanden habe.

Rußland.

Hingerichteter Spion.

In Odessa ist dieser Tage der (russische) Oberstlieutenant Grigoriew hingerichtet worden, nachdem er wegen Spionage zum Tode verurtheilt worden war. Die „Neue Fr. Pr." meldet über den Fall folgendes Nähere:

Aus den beschlagnahmten Papieren Grigoriew's soll hervorgegangen sein, daß Grigoriew seit mehr als zwei Jahren Spionendienste für eine ausländische Macht versehen und dafür 24,000 Fr. jährlich erhalten habe. Es sei auch ermittelt worden, daß während des vergangenen Sommers Grigoriew in Abwesenheit des Regimentschefs ein versiegeltes Packet eröffnet habe, was vorschriftsmäßig nur zur Kriegszeit geschehen darf. Dieses Packet enthielt nähere Angaben über Mobilisirung und Bewegungen der Truppen. Ausnahmsweise befanden sich in dem Packet wie in allen denen, die an Regimenter an den Grenzen gegen Rumänien, die Bukowina, Galizien und Preußen gerichtet sind, auch Angaben über die Punkte, welche die russischen Truppen vorkommendenfalls zum Einmarsche nach Rumänien, der Bukowina usw. benutzen würden, ferner auch detaillirte Skizzen und Pläne der österreichischen Befestigungen an der galizischen Grenze, schließlich die ausführlichen Pläne der rumänischen Befestigungen. Die Untersuchung währte nicht länger als vier Tage. Am fünften Tage wurde Grigoriew vor das Kriegsgericht gestellt, das ihn zur Degradation und zum Tode durch den Strang verurtheilte. Schon am siebenten Tage nach der Verhaftung erfolgte die Hinrichtung Grigoriew's in Odessa.

Halle und Umgegend.

Halle, 14. Februar.

— [Raub?] Am Sonnabend gegen 10 Uhr abends wurde in Giebichenstein einem Pferdebahnkutscher auf dessen Wagen von einem Manne, der sich unbemerkt auf den Wagen geschlichen, eine lederne Geldtasche vom Schultertriemen abgeschnitten und mit dem Inhalte von 22 M. entrissen, worauf der Unbekannte mit seiner Beute rasch verschwand. Der Beraubte lief dem Manne zwar nach, vermochte ihn jedoch nicht einzuholen. Ermittlungen nach dem Thäter sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Der Sortenobstgarten zu Diemitz.

Die Errichtung eines Sortenobstgartens zu Diemitz ist, wie wir dem Verwaltungsberichte des Provinzial-Ausschusses entnehmen, in ihrer Ausführung soweit gediehen, daß der angestrebte Zweck: „der Heranbildung tüchtiger Baumwärter und gegebenenfalls auch der Obstverwerthung zu dienen," in zufriedenstellender Weise erreicht worden ist. Der Provinzial-Ausschuß hat für die Leitung und Beaufsichtigung der Lehranstalt des Sortenobstgartens und ihres Verwaltungs- und Unterrichtsbetriebes einen Verwaltungs-Ausschuß eingesetzt und in denselben neben dem Herrn Landeshauptmann die Herren Oekonomierath v. Wendel, Geh. Ober-Regierungs-Rath Professor Dr. Kühn, Dr. Hollrung, Rektor a. D. Dietlein und Geh. Reg.-Rath v. Voß, sämmtlich in Halle a. S., gewählt. Die Thätigkeit des Verwaltungs-Ausschusses ist durch eine Geschäftsordnung geregelt, nach welcher er in der Regel alljährlich zweimal unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns zusammentritt und über alle ihm von letzterem zugewiesenen Angelegenheiten, insbesondere über den Entwurf des Haushaltplanes, den Wirthschaftsplan, die Unterrichtskurse und den abresbericht Beschluß faßt.

Von der für den Sortenobstgarten erpachteten Gesammtfläche von 30 Morgen ist erst der dritte Theil mit etwa 10 Morgen in Angriff genommen und nach Maßgabe eines Planes bepflanzt, welcher im Einvernehmen mit der Deputation für Förderung des Obst- und Gartenbaues hergestellt wurde. Der Rest des Planes von etwa 20 Morgen ist einstweilen in Unterpacht gegeben mit dem Vorbehalt, daß auf diesseitiges Erfordern jederzeit jede beliebige Theilfläche für Zwecke des Obstsortengartens der Provinz wieder zur Verfügung gestellt werden muß. Der Bepflanzungsplan ist in den Jahren 1890 und 1891 zur Ausführung gekommen. Nach demselben ist die in Benutzung genommene Theilfläche in vier Blocks getheilt, von denen enthält:

1. Block I: 44 Apfelhochstämme in 44 Sorten und daneben als Zwischenpflanzungen und zwischen den Reihen 123 Pflaumen- und Zwetschenhochstämme.
2. Block II: 54 Birnenhochstämme in 27 Sorten.
3. Block III: 169 Apfel-Halbhochstämme in denselben Sorten wie Block I und außerdem ein Muster zu einer Hügelpflanzung, wie sie auf feuchten Wiesen zur Anwendung kommt.
4. Block IV: 644 Apfel- und Birnen-Pyramiden in 103 und 102 Sorten.

In Block I bis III sind lediglich die für die Provinz anbauwürdigsten Sorten angepflanzt. Die in Block IV enthaltenen Sorten wurden aus den vom Pomologen-Verein und von der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft aufgestellten Sortimenten hinzugewählt; sie unterliegen hier weiteren Beobachtungen auf ihre Anbauwürdigkeit und sollen hauptsächlich zur Abgabe von Edelreisern dienen. Sämmtliche Wege sind außerdem mit Aepfel- und Birnencordons eingefaßt und das zwischen den Bäumen freie Land mit Gemüse sowie mit Beerenobst, Haselnüssen, Quitten und Pfirsichen in Buschform besetzt worden. An Bauliche ist wurde — abgesehen von dem Gärtnerwohnhause — im Sommer 1892 ein Obstverwerthungsgebäude errichtet. Zu diesem außerhalb des ursprünglichen Planes liegenden Bau entschloß sich der Provinzial-Ausschuß auf Anrathen der Obstbau-Deputation, um in die Unterrichtsgegenstände der Lehrgänge gleich von Anfang an auch die Obstverwerthung, namentlich die so besonders wichtige Obstweinbereitung mit aufnehmen und hierdurch den Kursen eine besondere Anziehungskraft geben zu können. Das Obstverwerthungsgebäude dient zur Aufbewahrung des geernteten Obstes, der für die Obstweinbereitung, das Obstdörren und die Geleebereitung 2c. erforderlichen Maschinen und Geräthe, sowie der gelesenen Weine; auch enthält es den Hörsaal für die Obstbau-Lehrkurse.

Zur Beschaffung des erforderlichen Wassers wurde ein Brunnen gegraben und, da derselbe bezüglich der Menge und Güte des gelieferten Wassers zu wünschen übrig ließ, der Anschluß an die unmittelbar am Garten vorübergehende eisenbahn-fiskalische Wasserleitung Peißen-Halle gesucht und erreicht. Aus dieser letzteren Wasserquelle darf täglich etwa 1 cbm Wasser entnommen werden, das hauptsächlich zum Trinken und zum Begießen der zarteren Pflanzen des Gartens benutzt wird.

Es fanden in der Zeit vom Herbst 1891 bis März 1893 acht Kurse zur Unterweisung in der Baumpflege und der Obstweinbereitung statt, welche von 108 Theilnehmern besucht wurden. Das männliche Schülerpersonal setzte sich aus Angehörigen der verschiedensten Stände zusammen, insbesondere aus Chausseeaufsehern, Gärtnern, Forstaufsehern, Landwirthen, Studenten. Der Unterricht, für alle Theilnehmer unentgeltlich, wurde der Hauptsache nach von dem Leiter des Sortenobstgartens, Obstbaulehrer Müller, ertheilt. In den theoretischen Fächern unterstützen ihn dabei der 1. Assistent der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Halle, Dr. Morgen, und der Vorsteher der Pflanzenschutzstation daselbst, Dr. Hollrung.

Die Vollständigkeit der für Lehrzwecke in Betracht kommenden Einrichtungen des Sortenobstgartens ließ es wünschenswerth erscheinen, dieselben auch noch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, insbesondere die bisher von der Staatsregierung mit Beihilfe der Provinz an den landwirthschaftlichen Winterschulen zu Erfurt und Worbis, sowie an der Ackerbauschule zu Badersleben abgehaltenen Obstbaulehrkurse für Volksschullehrer nach Diemitz verlegt zu sehen. Es wurde daher an den Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ein entsprechender Antrag gerichtet und dabei für den Fall der Verlegung an Stelle des bisher geleisteten provinziellen Geldbeitrags die Benutzung aller Einrichtungen des dienstlichen Gartens, sowie die Lehrkraft des Obstbaulehrers Müller für jene Kurse unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Herr Minister ist auf den Vorschlag insoweit eingegangen, als er zunächst versuchsweise die Verlegung der erfurter und worbiser Kurse nach Diemitz genehmigt hat. Hierauf haben die ersten Kurse für Volksschullehrer im Frühjahr, Sommer und Herbst 1893 stattgefunden. Die Erträge des Gartens waren bei der Neuheit der Anlagen selbstverständlich nur ganz geringfügige. Die Anlagekosten betrugen 25,146.14 M., die Unterhaltungskosten 1890/91 2378.84 M., 1891/92 9429.95 M., 1892/93 9801 M. Zur Deckung der Unterhaltungskosten wurden in den erwähnten 3 Rechnungsjahren aus der Provinzial-Hauptkasse 18,000 M., an Staatsbeitrag in 1891/92 2500 M., 1892/93 3400 M. gewährt, während die eigenen Einnahmen 1265.50 M. bezw. 1266.06 M. betrugen.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 13. Febr. [Vergehen gegen das Dynamitgesetz.] Des verbotswidrigen Aufbewahrens von Dynamit war der Steinbrecher Louis Wenzke aus Giebichenstein angeklagt, 52 Jahre alt, bisher nicht bestraft, welcher zur Zeit der Strafthat als Vorarbeiter bei den Sprengarbeiten zur Wasserleitungsanlage in Cröllwitz angestellt war und zu den Sprengungen Dynamit benutzen durfte. Die landrathsamtliche Erlaubniß erstreckte sich auf 2½ Pfund dieses Sprengstoffes, die er auf einmal bei sich behalten durfte, mit der Einschränkung, das beim abendlichen Schluß der Arbeitszeit unverbrauchte Dynamit jedesmal in das Lager des Unternehmers zurückzuschaffen. Beim Angeklagten waren aber — auf anonyme Anzeige hin — 5 Pfund angetroffen. Zu seiner Entschuldigung gab er an, daß er am 11. Nov. (Sonnabend) jene 5 Pfund Dynamit vorschriftsmäßig zurückschaffen wollte, dadurch aber verhindert worden sei, daß er mit seinen Arbeitern wegen Lohnauszahlung Streit bekommen hätte, was so schlimm geworden sei, daß er sich an jenem Abend nicht wieder in die Arbeitsbude zum Wegschaffen des Dynamits gewagt habe. Uebrigens sei es sicher in einer verschlossenen Holzkiste aufbewahrt und die Bude ebenfalls verschlossen worden; die Beaufsichtigung der Bude habe er dem dortigen Nachtwächter übertragen. Für das auch am Sonntag und Montag (12. und 13. Nov.) unterlassene Wegbringen erwähnten Dynamits hatte der Angeklagte keine Entschuldigung. Da an der Thatsache der gesetzwidrigen Aufbewahrung des gefährlichen Sprengstoffes nichts zu ändern war, im übrigen aber jede verbrecherische Nebenabsicht ausgeschlossen erschien, so wurde dem Angeklagten die geringste vom Gesetz verlangte Strafe: 3 Monate Gefängniß auferlegt.

Provinzial-Nachrichten.

△ Zörbig, 13. Febr. [Bürgermeisterwahl.] In der am gestrigen Abend stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde Hr. Weys aus Aken a. E., welcher seit 1½ Jahren beim hiesigen Magistrat als Hilfsarbeiter beschäftigt worden ist, einstimmig zum Bürgermeister erwählt.

S Teuchern, 13. Febr. [Unglücksfall.] In Nunthal fiel der dreijährige Knabe des Arbeiters Sch. in einen Topf kochenden Wassers. Er wurde am Unterleib und Beinen verbrannt herausgezogen und ist infolge der erhaltenen Wunden gestorben.

** Weißenfels, 13. Febr. [Unfall.] Auf der Grube „Paul" bei Luckenau ist der große Dampfschornstein eingestürzt, wobei 3 Arbeiter schwer verletzt worden sind. Der eine derselben, aus Theißen gebürtig, soll bereits seinen Verletzungen erlegen sein. Dieser Unfall hat zur Folge gehabt, daß von neuem 80 Arbeiter abgelegt worden sind.

⊙ Landsberg, Bez. Halle, 12. Febr. [Unfälle.] Heute mittag gerieth auf der Straße zwischen Zörbig und Zaasch ein in letzterem Orte dienender Geschirrführer infolge eines heftigen Windstoßes vor ein Vorderrad seines mit Dünger beladenen Wagens, kam zu Falle und wurde über beide Beine gefahren. Der Betroffene erlitt dabei namentlich einen Bruch des linken Oberschenkels. — Auf dem nahegelegenen Rittergute Queis kam heute vormittag ein Arbeiter aus Klepzig zu Schaden. Derselbe brach infolge eines Fehlsprunges im Ochsenstalle ein Bein. Beide Männer wurden der halleschen Klinik zugeführt.

b Genthin, 13. Febr. [Landwirthschaftliche Winterschule.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde auf Antrag des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins zur Hergabe von Räumen für Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule vom nächsten Jahre ab beschlossen, zwei bis drei Räume in der Volks- oder Mädchenschule zunächst auf 3 Jahre mit einjähriger Kündigung zur Verfügung zu stellen.

M. Seehausen (Altm.), 12. Febr. [Volksstück. — Brandunglück.] Das von dem Lehrer Settgast zu Arendsee verfaßte, durch spannende Handlung sich auszeichnende lokal-historische Volksstück „Müller Arend" oder „Der Erdsturz im Jahre 1685" wurde an 3 Abenden der vergangenen Woche von der Gärtner'schen Theatergesellschaft in Arendsee gegeben. Der Erfolg war ein beispielloser; Tausende drängten sich zur Vorstellung; viele mußten zurückgewiesen werden. Jetzt ist die Truppe nach Lüchow übergesiedelt. — Auf dem Otto'schen Gute zu Warbelow bei Gustrow brannten kürzlich drei große Viehhäuser nieder, wodurch dem Besitzer ein furchtbarer Schaden entstand; allein gegen 900 Schafe fanden in den Flammen ihren Erstickungstod.

+ Ermsleben, 12. Febr. [Sparkassen. — Verschönerungsverein.] Das Kuratorium der hiesigen städti-

---

die Balkenbrücke über den seine Forschung hemmenden Strom schlug.

Die Deutschen mögen sich vorreden was sie wollen, sie bleiben als Forscher und Dichter doch nur groß, wo sie dem Gedanken die freie Bahn lassen.

Häckel's Bedeutung für die Darwin'sche Lehre liegt nun wesentlich in drei Punkten: Erstens hat er sie zuerst in Deutschland öffentlich zur Diskussion gestellt. Mit seinem Flammenwort, das hier lodernd entzündete, dort brennend verletzte, hat er die Lebensarbeit des stillen englischen Gelehrten mitten in den Kampf der deutschen Geister hineingeschleudert und dadurch für Anhänger und Gegner fruchtbar gemacht. Zweitens aber hat er die kühnen Konsequenzen für Philosophie und Weltanschauung aus des Engländers weitfernen naturwissenschaftlichen Untersuchungen gezogen. Darwin hatte, als er das allmälige „In einander Uebergehen" der Arten des Thierreiches ausführlich behandelte, vor dem Menschen Halt gemacht. Und doch ergab sich, wenn das eine richtig sein sollte, auch das andere mit Naturnothwendigkeit: Stammten alle Arten lebender Wesen von einander ab, so war der selbständige Ursprung des Menschen auch nicht mehr festzuhalten. Darwin hatte das in seinem berühmten Werke nicht ausgesprochen (er that es erst viel später in seinem Buche über die Abstammung des Menschen) — Häckel trat schnell und plötzlich damit hervor. Das hieß den Funken in das Pulverfaß werfen! War es bisher allen Laien gleichgiltig gewesen, ob die Naturforscher den Linné'schen Satz von der Konstanz des Artbegriffes aufrecht erhalten, oder ob sie an eine Descendenz der Arten glauben wollten — jetzt plötzlich fühlten sich alle Menschen in Mitleidenschaft gezogen.

Handelte es sich doch nun um ihre eigene Vorgeschichte. Da die durch Häckel überall mächtig angeregte Forschung mit dem Streben begann, überall Uebergangsstadien zwischen den einzelnen Formen des Thierreichs, zwischen Gattungen, Familien und Klassen aufzufinden, da man sogar in geologischen Funden die Bestätigung dafür fand, daß Zwischenformen existirt haben, aber wieder zu Grunde gegangen sind, so ging man natürlich auch daran, die nächste niedere Verwandtschaft des Menschen aufzusuchen und fand im Affen, in dieser Karikatur des Menschen, das ihm anatomisch und physiologisch nächstverwandte Thier. Da Häckel nun am eifrigsten danach strebte, den sogenannten Stammbaum des Menschen im Thierreich möglichst schnell und natürlich herzustellen, so war er auch der erste, der darauf hinwies, daß, verschiedene untergegangene Zwischenformen zwischen Affen und Menschen vorausgesetzt, der Affe die letzte noch vorhandene Station der großen Entwicklungsreihe vom einzelligen Schleimthierchen bis zum Menschen sei.

Nun brach der Sturm los! Laien und Gelehrte aller Art, die in ihren Specialfächern ausgezeichnet sein mochten, von naturwissenschaftlichen Dingen aber nichts verstanden und vor allen Dingen die langsame Entwicklung des großen Gedankens von der Descendenz der Arten nicht verfolgt hatten, stießen sich nun plötzlich an dem ganz unvermittelt in ihren Gedankenkreis tretenden Affen und glaubten es sich höchlichst verbitten zu müssen, daß solch langarmiges, glotzäugiges, zottiges Ungethüm plötzlich von ihnen die Ehrfurcht verlange, die man einem verehrungswürdigen Großvater zollt. Andererseits leiteten Theologen sich aus der Affenfrage ein Recht her, über das rein naturwissenschaftliche Thema zu Gericht zu sitzen, und vergaßen dabei ganz, daß Naturwissenschaft und Religion niemals in einander übergreifen vermögen, und daß jeder Streit zwischen beiden zwecklos und unnütz ist. Galilei's „Und sie bewegt sich doch" wird heute von jedem Schulkinde geglaubt, und dennoch sieht das gläubige Auge über der kreisenden Erde ebensowohl den alles überwachenden Gott wie in früheren Jahrhunderten über der steigenden und sinkenden Sonne. Newton's Lehre von der alles beherrschenden Schwerkraft verdrängte für den Freigeist den Gott aus der Welt, für ein frommes Gemüth aber wurde der Gott nur noch gewaltiger, der sich, wie Schiller's Marquis Posa sagt: „bescheiden in ewige Gesetze verhüllt."

So ward auch für den Gottesleugner die „natürliche Schöpfungsgeschichte" Häckel's ein neuer Beweis für seine Meinung, für den Religiösen aber wurde der unendlich große Gottesgedanke, von einem Schöpfer, der in den Zeiträumen unendlicher Jahrtausende vom kleinsten Lebewesen bis zum Menschen hinauf in immer herrlicherer Kraft und Fülle ein Wesen aus dem andern sich entwickeln und den Reichthum der Natur sich Blatt für Blatt entfalten läßt, bis der Mensch als letztes Resultat einer aeonenlangen Schöpfungsgeschichte dasteht — ein neuer Grund, vor solchem allem menschlichen Denken unendlich überwachenden Gott erschüttert in die Knie zu sinken.

Das eine Gute hatte, wie gesagt, der Sturm, den Häckel's Schriften erregten, daß die ganze Welt aufmerksam wurde auf Darwin's neue Lehre. Die viel bedeutendere That Häckel's aber, die seinen Namen die wissenschaftliche Unsterblichkeit sichert, wurde von der großen Menge meist weder beachtet noch verstanden. Hier kommen wir zu dem dritten Punkt von Häckel's Wirken. Hatte Darwin die Möglichkeit des in einander Uebergehens der Arten nachgewiesen, hatten die geologischen Funde es im höchsten Grade wahrscheinlich gemacht, daß die nach einander aufgetretenen Formen aus einander hervorgegangen sind, so erbrachte Häckel für jene Möglichkeit und diese Wahrscheinlichkeit einen Beweis: er lenkte die Aufmerksamkeit der Darwinisten auf die Entwicklungsgeschichte und wies nach, daß heute noch der sich entwickelnde Menschenkeim vom Ei bis zum vollendeten Embryo die wesentlichsten Stadien niederer Thierformen zu durchlaufen habe. Dieser geniale Gedanke Häckel's hat befruchtender gewirkt als alles andere. Ein modernes Lehrbuch der Zoologie zeigt, indem es die Klassen des Thierreiches von unten nach oben durchführt, ganz unmittelbar in der Aufeinanderfolge der Familientklassen auch ihr Ineinanderübergehen, und wer die Entwicklungsgeschichte etwa einer Medusе verfolgt, wird mit Staunen sehen, wie die Entwicklung einer nächst höheren Ordnung von Lebewesen die Kindheitsgeschichte der Medusе erst wiederholt und dann weiterführt. Oder wer z. B. sich mit dem Gehirn der Wirbeltiere beschäftigt und nebeneinander die immer höher entwickelten Gehirne einzelner Ordnungen sich aufzeichnet, der wird voll Staunen sehen, daß die Reihe der einzelnen Bilder sich ungefähr deckt mit der Bilderreihe, welche die Entwicklung des Menschengehirns darstellt. So bewahrheitet sich hier am auffälligsten und überzeugendsten der Satz, der aus Darwin-Häckel's Gedanken sich ergiebt: das System des Thierreiches ist die Darstellung der einzelnen Stationen der Entwicklung des Menschen.

Die einzelnen Werke Häckel's aufzuzählen, erspare ich mir. Ein Rückblick an einem Gedenktage soll kein Artikel aus dem Konversationslexikon sein und einem jugendfrischen Sechziger braucht man an seinem fröhlichen Geburtstage keinen Nachruf zu halten. Die wesentlichsten Thaten seines öffentlichen und wissenschaftlichen Wirkens hervorzuheben und die Bedeutung des Mannes für die Weltanschauung seiner Zeit in großen Zügen zu skizziren, war der Zweck dieser Zeilen. Und wenn sie es erreichen sollten, daß einer oder der andere Leser, der den jenenser Professor bisher nur vom Hörensagen kennt, zu seinen Schriften greift, um sich selbst ein eigenes Urtheil zu bilden, so wäre dies in dem Sinne des Mannes gehandelt, der das Recht der freien Forschung und das Recht des eigenen Urtheils für sich selbst und für alle seine Zeitgenossen gefordert hat, so lange er im öffentlichen Wirken steht.

Adalbert von Hanstein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940214017/fragment/page=0002

schen Sparkasse veröffentlicht den Verwaltungsbericht für das Jahr 1893. Danach betrugen die Spareinlagen am Schlusse des Jahres 1892: 1,093,023.50 M., am 31. Dezbr. 1893 blieben belegt 1,189,973.17 M. Die Sparkasse besaß am Schlusse des Jahres 1893 an Werthpapieren 312,647.40 M., an Hypotheken 885,935 M., an Wechseln und Schuldscheinen 38,000 M. — Der Baarbestand war am 31. Dezbr. 1893 7746.72 M. Das Vermögen der Sparkasse betrug Ende Dezbr. 1892 61,932.69 M., wovon mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten 3307.62 M. zu städtischen Zwecken verwendet wurden. Für 1893 stellt sich ein Reingewinn von 11,326.07 M. heraus. Der Reservefonds beträgt 63,272.55 M. Das Gesammtvermögen vertheilt sich auf 1864 Stück Abrechnungsbücher. — Die hiesige Schulsparkasse schließt das Jahr 1893 mit einem Vermögen von 10,558.95 M. ab. — Im Saale des Gastwirths Gerhardt fand am Sonnabend eine Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins statt, der etwa ein Jahr besteht. Zu demselben gehören 110 Mitglieder. Laut Rechenschaftsbericht wurden im verflossenen Jahre 372,25 M. vereinnahmt und betrug die Ausgabe 298,45 M., so daß ein Bestand von 73,80 M. verbleibt. Der jährliche Beitrag ist auf 2 M. festgesetzt.

8. **Nordhausen**, 11. Febr. [Naturalverpflegungsstation.] Zwischen den Gegnern und den Freunden der Fürsorge für das fahrende Volk der Landstraße ist um die hiesige Naturalverpflegungsstation ein harter Strauß entbrannt. Dieselbe wird von dem Vereine für freiwillige Armenpflege aus öffentlichen Sammlungen und aus einem Zuschusse erhalten, welchen die Stadt gewährt. Das Abnehmen des Ertrages der ersteren und die außerordentliche Vermehrung der Zahl der Besucher der Station haben den Verein zu dem Ersuchen um Erhöhung des städtischen Zuschusses veranlaßt, und dadurch Ursache zur öffentlichen Erörterung der Frage gegeben, ob es nicht rathlicher sein würde, die Station überhaupt zu schließen. Die Mehrheit der Bürgerschaft scheint aus Furcht vor der andernfalls in Aussicht stehenden Steigerung der Hausbettelei der Meinung zu sein, daß die Station nicht gerade völlig aufzuheben, dagegen aber auf Mittel und Wege zu sinnen sein wird, den Besuch und damit die Kosten nach aller Möglichkeit herabzumindern.

—[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden und Amtsanwaltschaften im Bezirke des Ober-Landesgerichts Naumburg.] Versetzt sind: der Landgerichts-Direktor Ilendorf in Magdeburg an das Landgericht in Hannover und der Amtsgerichtsrath Frhr. v. Berg in Erfurt als Landgerichtsrath an das Landgericht in Halberstadt; die Gerichtsschreiber, Sekretäre: Werner in Freyburg a. U., Dunkelberg in Jessen und Fromm in Wippra an das Amtsgericht in Magdeburg, Koch in Zörbig an das Amtsgericht in Halle und Meisterschmidt in Kemberg an das Amtsgericht in Düren; ferner der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe, Assistent Hantelmann in Langenlalsa als Kassen-Assistent an das Amtsgericht in Halle, und der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe, Assistent Neugel in Bleicherode an das Amtsgericht in Halberstadt. Der Rechtsanwalt Müller in Burg b. M. ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts in Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Burg ernannt. Dem Notar Dr. v. Wurmb in Elsterwerda ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt. Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Dr. Harlß, Dr. Fingerhagen, Rambohr, Triebel, Webers, Borcke und Dr. Lautenbach. Der Gerichts-Assessor v. Busse ist infolge seiner Ernennung zum Landrath des Kreises Delitzsch aus dem Justizdienste geschieden. Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Georg Grienke, Jahnow d. Jüngere, Iwan Wahlburg und Dr. Alfred Hottenrott. In den Bezirk des Ober-Landesgerichts Naumburg sind übernommen: der Referendar Hans Hartmann aus dem Bezirke des Ober-Landesgerichts Posen und der Referendar Paul Wagner aus dem Bezirke des Ober-Landesgerichts Königsberg i. Pr. Den Referendaren v. Borcke und v. Köller ist die behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Gerichtsschreiber bei dem Ober-Landesgericht, Kanzleirath Zinges in Naumburg und dem Gerichtsschreiber, Landgerichtssekretär Peyold in Halle. Der Erste Gerichtsschreiber bei dem Landgericht in Halle, Sekretär Schütze, ist zum Gerichtsschreiber bei dem Ober-Landesgericht Naumburg ernannt. Zu Gerichtsschreibern sind ernannt: die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen, Assistenten: Oeburg in Querfurt bei dem Amtsgericht in Freyburg a. U., Erdmann in Elsterwerda bei dem Amtsgericht in Jessen, Riemschneider in Magdeburg bei dem Amtsgericht in Kemberg, Kleinau in Halle bei dem Amtsgericht in Wippra und Kluge in Halberstadt bei dem Amtsgericht in Zörbig. Bei dem Königl. Amtsgericht zu Belgern: an Stelle des von Belgern versetzten Gerichtssekretärs Rede ist der im Bureau des Magistrats und der Polizeiverwaltung in Belgern als Privatsekretär fungirende Emil Meyer zum Stellvertreter des Amtsanwalts ernannt. Bei dem Kgl. Amtsgericht zu Wangleben: der Stadtsekretär Glob ist an Stelle des verstorbenen Kalasser-Bureau-Vorstehers v. Angern zum Vertreter des Amtsanwalts ernannt worden. Der Hülfsgerichtsdiener, im alte Dragoner Kart Kopf ist als Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Calbe angestellt. Der Gefangenaufseher Albrecht in Halberstadt ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen. Der Gerichtsschreiber, Sekretär Grosse in Düben ist gestorben.

lg. **Braunschweig**, 12. Febr. [150jähriges Logen-Jubiläum.] Heute sind 150 Jahre vergangen, seitdem die hiesige Freimaurer-Loge „Karl zur gekrönten Säule" begründet wurde. Sechs Jahre zuvor hatte hier die Aufnahme des damaligen Kronprinzen, späteren Königs Friedrich des Großen von Preußen in den Freimaurerbund stattgefunden. Die hiesige Loge trat unter dem Namen Jonathan ins Leben. Provinzial-Großmeister war Herzog Ferdinand von Braunschweig, der Held des 7jährigen Krieges, der Sieger von Krefeld und Minden. Die Loge Jonathan erfreute sich bald nach ihrem Entstehen eines raschen Aufblühens. Nachdem sie sich verschiedenen Reformen unterworfen hatte, nahm sie im Jahre 1802 ihren jetzigen Namen „Karl zur gekrönten Säule" an. Im Jahre 1835 trat sie der Großloge in Hamburg bei, 1844 feierte sie ihr hundertjähriges Bestehen. Die jetzige Feier wurde gestern mittag mit einer Festloge begangen, bei der Deputationen der drei berliner Großlogen, der hamburger und der braunschweiger Großloge, sowie von 25 anderen deutschen Logen Glückwünsche überbrachten. Sodann waren Glückwunschschreiben eingegangen von den übrigen Großlogen und vom Prinzen Friedrich Leopold von Preußen in seiner Eigenschaft als Protektor und Mitglied der Großlogen Preußens. Der hiesige Meister vom Stuhle machte die Mittheilung, daß anläßlich der Jubelfeier von den hiesigen Brüdern eine Jubiläumsstiftung zur Unterstützung unbemittelter hinterbliebener Wittwen von Logenmitgliedern ins Leben gerufen worden sei. Nachmittags fand große Festtafel statt, an der 400 Personen theilnahmen.

gr. **Weimar**, 13. Febr. [Saatmarkt.] Am 24. Febr. wird hierselbst ein Saatmarkt, welcher den ausgesprochenen Zweck hat, den Landwirthen den Bezug eines guten nach Sorte und Fruchtbarkeit erprobten Körnersamens zu gewährleisten, da besonders in diesem Jahre, hervorgerufen durch den herrschenden Nothstand, die Gefahr nahe liegt, aus übel angebrachter Sparsamkeit vor dem Ankauf guten Saatgetreides zurückzuscheuen, während durch Verwendung mangelhaften Samens auch die bevorstehende Ernte von vornherein auf das empfindlichste geschädigt wird. Auch das sei erwähnt, daß es sich immer wieder bestätigt, daß der Bezug solchen Saatgutes, dessen nutzbare Eigenschaften hauptsächlich auf den Einwirkungen von Klima und Boden beruhen, für Oertlichkeiten und andere Vegetationsbedingungen nicht nur keinen Vortheil gewährt, sondern oft sogar mit direktem Schaden verbunden sein kann und deshalb der Bezug des Samengutes aus anderen Gegenden nicht immer den Erwartungen und Verheißungen entspricht.

-d- **Derbst**, 11. Febr. [Katholische Kirche.] Da die jetzige in der Bahnhofstraße gelegene katholische Kirche sich besonders während des Sommers (wegen der in der Umgegend anwesenden fremden Arbeiter) als zu klein erwiesen hat, wird die hiesige katholische Gemeinde nunmehr in allernächster Zeit den Bau einer neuen Kirche beginnen. Dieselbe kommt in die östliche Häuserreihe der Friedrichstraße und wird in gothischem Stile gehalten, einen 40 Meter hohen Thurm erhalten. Die bisherige Kirche wird dann niedergerissen und dadurch eine sehr wünschenswerthe Verbreiterung der Bahnhofstraße geschaffen. Den Bauplatz zur neuen Kirche hat die Stadt gegen die alte Kirche ausgetauscht.

Todesfälle.

Hans von Bülow †.

Wie uns telegraphisch gemeldet wird, ist Hans von Bülow, der geniale Musiker, der sowohl als Klavier-Virtuos wie besonders auch als Orchester-Dirigent die höchste Stufe der Vollendung erreichte, am Montag in Kairo, wo er sich aufhielt, um Heilung von einem hartnäckigen Leiden zu suchen, gestorben.

Bülow war am 8. Jan. 1830 zu Dresden geboren, war Schüler Fr. Wick's (Klavierspiel) und seit 1844 M. K. Eberwein's (Theorie). In Stuttgart, wo er seit 1846 das Gymnasium besuchte, ließ er sich zuerst öffentlich als Klavierspieler hören, ging 1848 nach Leipzig, um die Rechte zu studiren, und nahm bei Hauptmann nebenbei kontrapunktischen Unterricht. 1849—50 setzte er in Berlin seine Jurist. Studien fort. Inzwischen aber war in ihm der Entschluß gereift, sich der Musik als Lebensberuf zu widmen. Er begab sich zu diesem Zwecke nach Zürich zu Rich. Wagner, den er von Dresden aus kannte, und nach kurzer Wirksamkeit als Theatermusikdirektor in St. Gallen und Zürich 1851 nach Weimar zu Liszt. Auf dem Ballenstädter Musikfest 1852 begründete B. seinen Ruf, den er seitdem auf zahlreichen Konzertreisen befestigt hat. Seit 1854 nahm er seinen Wohnsitz in Berlin und wurde 1858 zum Königl. preuß. Hofpianisten ernannt. Ende 1864 siedelte er, einem Ruf Rich. Wagner's folgend, nach München über, wo er seit 1867 als Königl. Hofkapellmeister und Direktor der neuorganisirten Königl. Musikschule wirkte. Familienverhältnisse veranlaßten ihn 1869 diese Stellungen aufzugeben. Er lebte nun mehrere Jahre in Italien (meist in Florenz), nahm dann in noch umfänglicherer Weise als früher seine Kunstreisen wieder auf und besuchte England und 1875 die Vereinigten Staaten von Amerika. 1878—79 war er Kapellmeister in Hannover, 1880—85 Hofmusikintendant in Meiningen und unternahm mit der Hofkapelle 1881—82 Konzertreisen. 1885 verließ er auch diese Stellung und wirkte zuletzt als Dirigent von Orchesterkonzerten in Hamburg und Berlin. B.'s Ruf als Dirigent wie als Klavierspieler beruht in erster Linie auf einer außerordentlichen Klarheit des Vortrages, auf einer scharfen, geistvollen Wiedergabe der Formen und Charaktere einer Komposition. Mit dieser Gabe hat er sowohl den Klassikern wie den neuen Meistern (unter denen er Brahms und Berlioz bevorzugte) gute Dienste geleistet. Ein außerordentlich starkes Gedächtniß unterstützte sein Wirken. Als Komponist hat er sich in einigen Orchester-, Klavier- und Vokalsachen betätigt, welche in den Wagner-Liszt'schen Kunstmaximen wurzeln. Außerdem hat er eine Reihe von klassischen Klavierstücken herausgegeben, sowie Arrangements, Klavierauszüge und Transskriptionen der Werke von Berlioz, Wagner und Liszt veranstaltet.

Letzte Nachrichten.

(Telegraphischer und telephonischer Spezialdienst der Saale-Zeitung.)

Reichenberg in Böhmen, 13. Febr. 1200 Arbeiter der Teppichfabrik Ginzkey in Masserdorf, welche am vergangenen Sonntag eine eigene Werkstättenorganisation mit Streikkasse beschlossen hatten, begannen gestern einen allgemeinen Ausstand, weil 24 von ihnen gekündigt war. 270 nahmen heute die Arbeit wieder auf. Die Ruhe ist nicht gestört.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Die Aktionäre der Aktiengesellschaft Gladenbeck werden jetzt zur Umwandlung ihrer Aktien in Vorzugsaktien gegen Zahlung von 300 M. für jede Aktie aufgefordert. Die nicht umgewandelten Aktien werden nach Ablauf des Sperrjahres im Verhältniss von je drei zu einer zusammengelegt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Leipzig**, 13. Febr. Weizen per 1000 kg netto inländischer 130—144 M. bez. u. Br., do. ausländischer 150—165 M. Br. Malt. Roggen per 1000 kg netto inländ. 120—125 M. bez. u. Fr., do. ausländischer —,—. Matt. Gerste per 1000 kg netto Braugerste 160—180 M. bez. u. Br., feinste über Notiz, do. Mahl- u. Futterwaare 115—122 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 155—165 M. bez. u. Br., feinste über Notiz, do. ausländischer 155—165 bez. u. Br.

* **Breslau**, 13. Febr. Roggen per Febr. 119,00, per Frühjahr 124,00, per Mai —,—.

* **Stettin**, 13. Febr. Weizen loco matt, 133,00 — 138,00, per April-Mai 140,50, per Mai-Juni —. Roggen loco matt, 114—118, per April-Mai 122,25, per Mai-Juni —,—. Pommr. Hafer loco 140—145.

* **Wien**, 13. Febr. Weizen per Frühjahr 7,50 Gd., 7,52 Br., per Mai-Juni 7,55 Gd., 7,57 Br., per Herbst 7,81 Gd., 7,83 Br. Roggen per Frühjahr 6,17 Gd., 6,19 Br., per Mai-Juni 6,28 Gd., 6,30 Br. Hafer per Frühjahr 6,93 Gd., 6,95 Br.

* **Pest**, 13. Febr. Weizen ruhig, per Frühjahr 7,30 Gd., 7,32 Br., per Herbst 7,59 Gd., 7,61 Br. Hafer per Frühjahr 6,67 Gd., 6,73 Br.

* **Petersburg**, 13. Febr. Weizen loco 10,00. Roggen loco 6,35. Hafer loco 4,10.

Kaffee.

* **Hamburg**, 13. Febr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos pr. März 81, pr. Mai 79¾, pr. Sept. 76¾, per Dez. 71¾. Behauptet.

* **Havre**, 13. Febr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 101,25, per Mai 99,00, per Sept. 94,00. Unregelmässig.

Zucker.

* **Paris**, 12. Febr. (Anfangsber.) Rohzucker behauptet, 88% loco 35,75. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, pr. 100 kg per Febr. 38,25, per März 38,37½, per März-Juni 38,50, per Mai-Aug. 38,62½.

Spiritus.

* **Leipzig**, 13. Febr. Spiritus (unversteuert) per 10,000 l % ohne Fass mit 50 M. Verbrauchsabg. 51,50 M. G., do. mit 70 M. 31,80 M. G.

* **Breslau**, 13. Febr. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 48,75, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Febr. 29,20, do. do. per April —,—, do. do. per Mai —,—.

* **Stettin**, 13. Febr. Spiritus loco unverändert, mit 70 M. Konsumsteuer 30,80, per April-Mai 32,00, per Mai-Juni 32,30.

* **Posen**, 13. Febr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 48,60, do. loco ohne Fass (70er) 29,30. Ruhig.

* **Paris**, 13. Febr. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Febr. 35,50, per März 35,75, per März-April 36,00, per Mai-August 37,00.

Petroleum.

* **Stettin**, 13. Febr. Loco 8.80.

Hülsenfrüchte.

* **Leipzig**, 13. Febr. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 122 Mark Br., rumänischer —,—, do. Donau- 120 M. bez. u. Br., ungarischer —,—.

* **Wien**, 13. Febr. Mais per Mai-Juni 5,20 Gd., 5,22 Br.

* **Pest**, 13. Febr. Mais per Mai-Juni 4,80 Gd., 4,82 Br.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Leipzig**, 13. Febr. Raps per 1000 kg netto —. Rapskuchen per 100 kg netto —,—. Rüböl per 100 kg netto ohne Fass flüssiges 45,75 M. Br. Flau.

* **Breslau**, 13. Febr. Rüböl per Febr. 47,00, pr. April-Mai 47,50.

* **Köln**, 13 Febr. Rüböl loco 51,00, per Mai 49,30.

* **Stettin**, 13. Febr. Rüböl loco matt, per April-Mai 45,00, per Sept.-Okt. 45,50.

* **Pest**, 13. Febr. Kohlraps per Aug.-Sept. 12,15—12,25.

* **Paris**, 13. Febr. (Anfangsber.) Rüböl behauptet, per Febr. 58,75, per März 59,00, per März-Juni 57,75, per Mai-Aug. 56,25.

* **Petersburg**, 13. Febr. Talg loco 58,00, per Aug. —,—.

Sämereien.

* **Petersburg**, 13. Febr. Hanf loco 43,00. Leinsaat loco 14,50.

Wolle. Baumwolle.

* **Leipzig**, 12. Febr. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster D., per Febr. 3,40, pr. März 3,42½, per April 3,42½, per Mai 3,45, per Juni 3,50, per Juli 3,52½, per Aug. 3,55, per Sept. 3,57½, per Okt. 3,57½, per Nov. 3,60, per Dez. 3,60. — Umsatz: 10,200 kg.

Berliner Börse vom 13. Februar.

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	105,30G
Bairische Anleihe	4	107,40bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	106,60B
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	132,00bzB
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	130,90bz
Meininger 7 fl-Loose	—	26,50G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,00B

Ausländische Fonds.		
Barletta 100 Lire-Loose	—	40,50bz
Florenzer 15 Fr.-Loose	—	29,75B
Mailänder 10 Lire-Loose	—	17,10bz
Mexikaner Anl. à 100	6	64,90bz
do. à 20	6	65,30G
Oesterr. 1860er Loose	5	144,75bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	101,90bz
Russ. Prim.-Anl. 1864	5	164,50G
do. do. 1866	5	154,00bzB
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administr.	5	94,90bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	95,10bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	101,90bzB
do. Grundentl.-Obl	4	— —
Türk. Tab.-R.-A. abg.	9½	— —

Deutsche Hypoth-Pfandbriefe		
Anhalt-DessauerPfdbr.	4	102,00G
G. Gr.-K.-B. IV. rs. 110	3½	99,20G
do. V. rs. 100	3½	95,00G
do. VI. rs. 100	4	102,50bzG
do. VII. unkb. b. 1903	4	103,00bzG
Deuts. Grundsch.-Obl.	4	101,60bz
do. do. V./VI.	4	102,30bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	102,40bzG
Hamb. Hyp. rnb. b 1900	4	101,00bz
do. unkdb. bis 1900	4	102,75bz
Meckldb. Hyp.-W.-Bank	4	101,50G
do. do.	3½	95,00B
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	101,30B
do. II. unkdb. bis 1900	4	102,80bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	128,20G
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,75bzG
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue rs. 100	4	101,00G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	102,50bzG
P. B.-C. Pfd. I. II. rs. 110	5	113,60G
do. III., V. u. VI. rs. 100	5	107,75G
do. XIII. rs. 100	4	102,75B
Fr. Centrb.-Pfdb. rs. 100	4	101,70G
do. do. 1890	4	103,00bzG
do. do.	3½	96,25bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	101,00bzG
do. do. XV-XVIII, unkündb. bis 1900	4	102,60bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Buschtiehrader B.	10½	— —
Halberst.-Blankenb.	5	105,50bz
Ital. Meridional-Eb.	7½	109,80bz
Jura-Simpl. kv. Westb.	0	59,00bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	5½	69,75bzG
Dortmund-Gronau-E.	4½	119,75bz
Marienb.-Mlawkaw	5	116,00bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	113,10bzG
Saalbahn	3½	95,25bz
Weimar-Gera	3½	86,75bzG

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ital. Meridionaux	7½	109,30bz
do. Mittelmeerb. stfr.	5 2/3	81,00bz

Deutsche Eisenb.-Prior.Oblig.		
Maiuz-Ludw. 75, 76, 78	4	103,10G
do. v. 1890	3½	98,80G
Ostpreuss. Südbahn	4½	104,00bzG
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Gerer	4	— —
Werrabahn	—	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	56,65bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	81,75bzG
Lemberg-Czernowitzer	4	92,40bz
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	86,30bz
do. Ergänzungsn.	3	83,40bzG
do. Gold-Pr.	4	101,40G
Oesterr. Lokalbahn	4½	100,30G
do. Nordwestbahn	5	104,00bzG
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	61,90G
do. Obligationen	5	102,70bz
Ungar. Nordostbahn	5	— —
do. do. Gold-O.	4½	103,40G
do. Eisenb.-Stib.-A.	4½	98,60G
Iwangorod-Dombr pat.	4½	103,50G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	95,50bz
K.-Chark.-Asow (Obl.)	4	96,50bz
Kursk-Kiew	4	96,60bz
Mosco-Kursk	4	91,50bz

Mosco-Rjässan	4	96,60bz
Mosco-Smolensk	5	102,80bz
Rjässan-Koslow	4	95,80bz
Raschk-Morczansk	5	103,00bz
Rybinsk-Bologoye	5	96,90bz
Russ. Südwestbahn	4	99,00bzB
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	101,00G
Wladikawkas Oblig.	4	98,90bz
Manitoba rz. 1933	4½	96,00G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	107,40B
do. II. „ 1933	6	79,75bzG
do. III. rz. 1937	6	56,75bz
do.	5	29,00G
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	88,50bzG
do. do. do.	5	72,50bz
Anatolische	5	88,75bzG
Portug. Eisenb.-O. 1886	—	45,10G
do. 1889	4½	24,10bzG
Serb. Eis.-Hyp.-Obl.	5	71,60bzG
do. Lit. B.	5	63,50bzG

Bank-Aktien.		
Bank d. Berl. Kassenv.	4½	128,25G
Berliner Handels-Ges.	6	137,50bzB
Cöln. W. u. Komm.	5	98,50bzB
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	8	95,50bz
Danziger Privatbank	7½	— —
Deutsche Grundschuld	6½	117,00G
Essener Kredit	7	128,40G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	137,00bzB
Hamb. Com. u. Disc.-B.	4	101,60G
Königsberg. Vereinsb.	5	69,00bzB
Leipziger Bank	6	130,00bzB
Lübecker Kommerzb.	6	118,10G
Nordd. Grund-Kredit.	1	96,50bzB

Industrie-Aktien		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	171,00bzG
Archimedes	5	87,00bzG
Bauges. Berl. Charlbg.	7,8	77Sbz
do. B.-Wilmersd. T.-G.	26	1329bz
Gasar	10	212,25G
Omnibus-Gesellschaft	12	217,00bzG
Braunschweiger Jute	6	123,75bzG
Butzke, Metallindustr.	4½	84,50G
Charlottb. Wasserwerk	10¼	172,50G
Chem. Fabr. Schering	12	260,75bzG
Dessauer Gas	10	172,90bz
Elberfeld. Farbenfabr.	18	244,00bz
Erdmannsdorf. Spinn.	5½	90,50bzG
Harburg-Wien Gummi	25	285,25bzG
Keyling & Th. Eiseng.	5	113,00bzG
Kurfürstendamm-Ges.	—	151Sbz
La Veloce, Ital. D.	5	72,40bzG
Ludw. Löwe & Co.	18	269,75bzG
Malzerei Wrede	4½	69,50bzG
Magdeburger Baubank	2	— —
Nordd. Eiswerke	3	65,80bzG
Oppenerf. Portl.-Cement	4	114,40bz
Pferdebahn-Ges. Breslauer	7	123,25G
Siemens, Glas-Industr.	11	160,10G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	11½	155,00bzB
Wilhelmshütte	—	58,00bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	6	125,00bzG

Bergwerks- u. Hütten-Ges.		
Anhalter Kohlenwerke	4½	— —
Baroper Walzwerk	0	67,80bz
Berzelius	10	119,50bz
Consolidat. Bergw.-G.	12	167,00bz
Consol. Marie	0	39,75bz
Duxer Kohlen kon.	12	141,50bz
Gelsenkirch. Gusseisen	4	63,00bzG
Georg-Marien-St.-A.	5	70,50bzG
do. St.-Pr.	5	98,25G
Harzer Eisenw. konv.	0	— —
do. do. St.-Pr.	0	— —
Hugo Bergwerk	7	141,00bzB
Inowrazlaw, Steinsalzb.	1	45,50bzG
Kattowitzer	8	135,25bzG
Königin-Marienhütte	1	56,50bzG
König Wilhelm conv.	5	106,00bzG
do. Prior.	10	167,90B
Leopoldsgrub. Eisbergb.	3½	50,00bzG
Rheinische Stahl Lit. C	8	145,50bz

Zl.				Zl.		M.	
	M.				M.		
3	Sächs. Rent.-Anl.	3000	87,00G	4	Manef. Gew. 1882	500	98,00G
3	do.	1000	86,75G	4½	do. 1879		98,00G
3	do.	500	86,90B	4	do. Em. 1875		98,00G
4	do.	1000	— —	4	Lpz. Städtobl. 1884		104,50G
3⁰/₁₂	Staatsanl. 1855	1000	92,90G	4½	do. 1876		104,20G
3½	do. 67 kv. 4⁸/₁₂	500	100,90G	3½	Altb. Landoblig.	1000	100,25G
3½	Landrentenbr.	500	96,30G	3½	do. do.	5000	100,25G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.		
9⁴/₁₅	Altenburg-Zeitz	—	— —
20	Aussig-Tepl. 500 fl.	333,00bzG	
7½	Böhm. Westb. [5%]	188,500	
8⁸⁰/₁₁	Buschtehrad. Lit. A.	212,00G	
10½	do. do. B.	222,40G	
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	103,75bzG	
6½	Graz-Köflach.	124,500	
0	Saalbahn	25,50G	
0	Weimar-Gera	14,75G	
1⁸/₁₀	Werrabahn	— —	

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.		
8¼	Altenburg-Zeitz	— —	
2½ fl.	Dux-Bodenb. Lit. A	110,50G	
2½ fl.	do. do. B.	110,500	

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.		
8½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174,90G	
7	Dresdener Bank	139,00B	
5	Gothaer Privatb.	111,000	
6	Leipziger Bank	129,75B	
4½	Sächs. Bank	115,70bzG	
4¼	Weimar. B. abgel.	— —	
5	Zwickauer	— —	

Div.	Ind.-Aktien, Fr. und Stamm-Prior.		
5	Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmern.)	109,75B	
10	Crölln. Papierfabr.	131,50G	
—	4% do. Schldvschr.	100,25G	
3	Dörstewitz-Rattm.	56,50G	
0	D. W. M. (Sondern. & Stier) Vorz.-A.	60,00bzG	
4½	Gloraer Luisenp. u. W.	102,90G	
12½	Germania (Schw. & Sohn)	107,75G	
4½	Hallesche Str.-B.	96,00B	
1	Kette Elbe.-G.-Akt.	61,00G	
2½	Körbisd. Zuckerfb.	136,00B	

Div.			
5	Leipz. Baubank	92,00B	
10	do. Bierb. Rendn., v. Riebeck & Co.	176,25G	
5	Lpz. Kammgarnsp.	151,00G	
11	do. Malzf. Schkeud.	155,00B	
0	Mansfelder Kuxe p. St. M.	300,00B	
4	Sächs. Kamm.-Sp. (Solbrig)	90,00G	
9	Sächs. Webst.-Fab. (Hartmann)	149,00bzG	
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	— —	
9½	Thür. Gasges. Lpz.	159,00B	
9½	do. Stamm-Pr.	165,00B	
7	S.-Thür. Br.-V. St.	117,50G	
7	do. St.-Prior.	119,00G	
14	Zeitzer Par. u. S.-A.	70,25G	
—	do. do. Oblig.	101,50G	
—	Westeregeln, Part.-Oblig.	103,90B	
3⁷/₁₀	Zuckerfab. Glauzig	112,25G	
9	Zuckerraff. Halle	123,00B	

⁰/₀	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.		
4	Aussig-Teplitzer	103,00G	
5	Böhm. Nordbahn	103,00G	
4	do. do. Gold	101,50G	
5	Buschtehr. [B Ndw.]	103,40G	
5	do. Em. 1871	103,40G	
6	do. do. 1872	103,40G	
4½	do. Gold	102,25G	
5	Dux-Bodenbach	103,30G	
5	do. Em. 1871	103,00G	
5	do. do. 1874	108,30G	
4½	Graz-Köflacher	96,25G	
6	do. Em. v. 1871 u. 72	97,00G	
4	Kaschau-Oderberg	92,25B	
4	Prag-Dux Gold	100,75G	
6	do. Gold	109,30G	
5	Prag-Turnau	103,00G	

Leipziger Börse, 13 Februar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940214017/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Der Bezirksverein Halle a. S. des Deutschen Uhrmacher-Verbandes gestattet sich, Eltern und Vormünder aufmerksam zu machen, daß Lehrlingen, welche die Uhrmacherkunst erlernen wollen, Gelegenheit geboten wird, bei unterzeichneten Mitgliedern des Verbandes die hiesige Fachschule zu besuchen und am Ende der Lehrzeit einer Prüfung zu unterziehen haben. Mit Zeugnissen des Central-Verbandes versehen, finden dieselben leichter und bessere Stellungen.

Der Verein der Uhrmacher Halle a. S. und Umgegend.
F. May, Vorsitzender.

R. Brömme, H. Döring, R. Grötz, C. Ketscher, R. Koch, A. Krabel, M. Lößner, T. Maseberg, A. Menncke, G. Remus, O. Posemann, C. Pönitzsch, W. Preußer, E. Prühl, H. Schindler, A. Steinbeiß, G. Uhlig, O. Wilke, Halle a. S. C. Franz, Giebichenstein, G. Jänicke, Döllnitz, Fr. Adlung, C. Bohmeyer, Cönnern, P. Hoffmann, G. Nieh, Merseburg, P. Kunze, Delitzsch, E. Mertig, Hettstedt. [r

Adreßbuch für Halle-Giebichenstein
1894
stets vorräthig in der Sortimentsbuchhandlung von [h
Otto Hendel,
Marktplatz Nr. 24 (Waagegebäude).

Wichtig für Hausfrauen.

Bernh. Curt Pechstein, Wollwaarenfabrikant in Mühlhausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare u. gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Portieren in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Bedienung. Annahme und Musterlager in Halle a. S. bei **Heinr. Naue, Wilhelmstraße 17.**

Münchener Spatenbräu
empfiehlt und liefert 18 Fl. für 3 Mk.,
Kulmbacher Exportbier
von vorm. **Carl Petz,** jetzt Actien-Gesellschaft, empfiehlt u. liefert 20 Fl. f. 3 Mk., **Freyberg-Bräu** und **Lagerbier** von **Herm. Freyberg,** sowie **Pilsener Bier** aus der Feldschlößchen-Brauerei vorm. **G. & H. Schulze,** Halle a/S., empfiehlt und liefert 30 Fl. f. 3 Mk. frei Haus die
Exportbier- und Fruchtwein-Handlung von
Franz Köppe, Gr. Rittergasse 13.
Daselbst Deutsches Porterbier, Gose vom Rittergute Döllnitz, sowie Weizenlagerbier. [r

Obst- und Beerenweine
aus der **Kelterei von C. Wesche, Quedlinburg,**
prämiirt mit vielen goldenen Medaillen und ersten Preisen.

Johannisbeerwein, nach den Urtheilen von Autoritäten und vielen namhaften Aerzten ebenso gut als echter Tokayer und auch im Geschmack von diesem nicht zu unterscheiden.

Stachelbeerwein, etwas herber, voller Ersatz für Sherry.

Heidelbeerwein, nach dem Gutachten des Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart, den besten Rothweinen an die Seite zu stellen.

Preise:

Johannisbeerwein, weiß und roth	à Fl. 100 ₰
Stachelbeerwein	à Fl. 100 ₰
Heidelbeerwein	à Fl. 90 ₰

Niederlage für Halle bei [r
Franz Köppe, Gr. Rittergasse 13,
Wein- und Bierhandlung.

Echtes Porter u. Ale
vorzügliches Märzbräu,
von Barclay, Perkins & Co. und Bass & Co.
in London.
Bei Entnahme von 25 Flaschen à Fl. 35 Pfg.
General-Depot bei [d
Julius Bethge, Leipzigerstr. 5.

LIEBIG
Company's
FLEISCH-EXTRACT
Nur aecht
wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Man verlange ausdrücklich:
Liebig Company's Fleisch-Extract.

SCHERING'S Pepsin-Essenz
nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Schwarze Costüme-Seide in ca. 40 verschiedenen Geweben, nur beste, haltbare Qualität Mtr. von Mk. 1,75 an.
60 ctm breite Seidenplüsche vorräthig in ca. 150 verschiedenen Farben.
46 ctm breite Seidenplüsche Meter von 2,50 Mk. an.

Specialgeschäft für Seidenstoffe
Halle, Saale. **G. Schwarzzenberger.** Poststr. 9/10.

Als ganz besonders vortheilhaft empfehle ein großes Sortiment
Surah rayé grisaille
(schwarz mit weiß gestreifte Cöperseide) Mtr. 2,25 Mk.
nur haltbare, solide Waare. [r

Das Specialgeschäft f. Gas- u. Wasserleitungen
Ausstellungslokal betriebsfähig aufgestellter freistehender Wasser-Closets, dekorirter Waschtoiletten, dekorirter Wandbecken, Badeeinrichtungen.
Lager von Engl. Fayencewaaren, Toilettenhähnen, Fontainen etc. etc.

Ernst Vieweg
(W. Gerlach's Nachf.)
— Fernsprecher 755 —
befindet sich nicht mehr Geiststraße 55, sondern
Geiststr. 47.

Lager von Gaskochherden, Gasheizöfen, Gasbadeöfen, Gaskronen, Wandleuchtern, Ampeln, Lyren, Laternen etc.
Alle Sorten Glaswaaren für Gasbeleuchtung. Gasglühlichteinrichtungen. [s

Wohnzimmer
Kleidersecretair, Kommode, Sopha, Sophatisch, Spiegel und 4 Rohrstühle, Alles zusammen
120 Mk.

Complette Zimmer
in allen Holzarten
unter Garantie
für Gediegenheit der Arbeit
in reichhaltiger Auswahl
billigst.

Wohnzimmer
Kleidersecretair, Vertikow — Wäschespind, — Sopha mit Rohrsezug, 6 Rohrstühle, Kammerdiener und Spiegel,
Alles 180 Mk.

Hallesche Möbelhallen
12. Brüderstr. Th. Pollak. Brüderstr. 12.
Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Polsterwaaren billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Branche für Sachsen.

Wichtig für Wiederverkäufer, bei Beschaffung von Ausstattungen und Einrichtungen von Hôtels und Restaurants in jeder Art.

Kommoden v. 15 Mk. Kleidersecretaire 21 Mk.
Galleriespinde 23,50 Mk. Vertikows m. Aufsatz 48 Mk.
Spiegelspinde 22,50 Mk. Schreibtische von 33 Mk.
Bücherspinde 45 Mk. Schreibsecretaire 78 Mk.
Speisetische 7,50 Mk. Ausziehtische von 21 Mk.
Sophatische 10,50 Mk. Coulissentische von 48 Mk.
Waschtische 10,50 Mk. Nähtische von 12 Mk.
Bettstellen von 9 Mk. Matratzen von 9 Mk.
Bettstellen mit Stahlfeder-Matratzen 24 Mk.
Sophas v. 27 Mk. Divans v. 42 Mk. Causeusen v. 60 Mk.
Plüsch-Garnituren à la Antoinette von 120 Mk. bis zu den hochfeinsten stylvollen Genres. [z

Hochfeine Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren- und Damen-**Zimmer,** sowie **Salons** v. 300—1500 M.

"KUHLOW'S German Trade Review, and Exporter".
6,000 WEEKLY.
BERLIN, RITTER-ST.

Metall-Drückerei
mit Kraftbetrieb
für Bau- und Architecturarbeiten.
August Haupt,
Klempnermstr., [s
Halle, Sophienstr. 19.

Das meiste Geld
zahlt stets für gute Herrenanzüge, Ueberzieher, Mäntel, Waffen- und Interimsröcke, Gold- und Silbertressen, sowie Waffen jeder Art; auch ganze Nachlaßsachen von Möbeln, Betten, Wäsche 2c. nur
Friedrich Peilcke,
Geiststraße 25.

Confirmanden-Kleider, schwarz u. farbig, empfiehlt billigst **Frau Marie Kölbel,** Alter Markt 2, II.

Französische
Aechte
Champagner-Weine
von **Bisinger & Co.** in Avize (Champagne).
General-Vertreter für Halle a. S. und Saalkreis
Gustav Sponner, Weingrosshandlung.
Verkauf zu Original-Preisen laut Preiscourant von Mk. 3,50, Mk. 4,00 Mk. 4,50 u. Mk. 5,50 pr. Flasche inclusive Zoll u. Verpackung frei ab Halle a. S in Körben von 12 bis 60 Flaschen.
Für die Aechtheit und Reinheit der Weine wird garantirt.

Laden- u. Comtoir-Einrichtungen
jeder Art
kauft stets und zahlt die höchsten Preise
Friedrich Peilcke,
Geiststraße 25.

Pr. Singer- u. Ringschiffchen-
Nähmaschinen.
Reparaturen prompt und billigst.
G. Lerche, [s
Kl. Ulrichstraße 31, I.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Rullig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Pianino, wenig gebr., elegante moderne Ausstattung äußerst billig zu verkaufen. [s
B. Döll, An der Universität 1.

Badische Weine
Gebr. Schlager, Lahr i. B.
Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.
Offeriren hierdurch, da wir nicht reisen lassen:

Weißweine:						
Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	45	50	60	70	80	Pf.
Markgräfler, feiner Tafelwein	60	70	80	90	100	„
Ortenauer, bo. süß und kräftig	60	65	75	90	120	„
Durbacher, bo. bouquetreich	80	90	100	120	140	„
Rothweine:						
Kaiserstühler, mild und angenehm	76	80	90	120		„
Acker, Gesch. für kleine Verbrauch	100	120	130	140		„
Affenthaler, bezgleichen, geistfeuerfreich	120	130	140	160		„

Preise ab Lahr, pro Liter in Leihgebinde; für 3/4 Ltr. Fl. incl. Verpackung die 3 Preisangen rechts. Garantie für reine Traubenweine. [ad

Die Expeditionen der Saale-Zeitung befinden sich
Gr. Berlin, Zone Promenade 1 und Markt 24 (Waagegebäude).

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 1 Beiblatt und Unterhaltungsblatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940214017/fragment/page=0004